

Dvoigtl. Vereins-
blätter erscheinen
wöchentlich 2 mal. und
zwar Mittwochs
und Sonnabends.

Vogtländische

Subscriptionspreis
8 Ngr. für das Viertel-
jahr. Insertions-
gebühren werden bil-
lig berechnet.

Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

An die Sächsische Volksvertretung.

Von dem Volksverein zu Leipzig ist folgende Petition an die sächsischen Volksvertreter, zunächst an die erste Kammer abgegangen:

Freies Vereins- und Versammlungsrecht ist dem sächsischen Volke dreifach verheißten und gewährleistet worden:

Durch die Proclamation der Märzminister vom 16. März 1848, welche zuerst die Anerkennung des Vereins- und Versammlungsrechts, mit Repressivbestimmungen wegen Mißbrauchs aussprach;

durch das Gesetz vom 14. November 1848, welches dieses Recht „dem sächsischen Volke gewährleistet,“ doch auch Sorge trägt, daß die „Herrschaft des Rechts nicht gelähmt“ werde;

durch die Grundrechte des deutschen Volkes, welche „dieses Recht durch keine vorbeugende Maßregel beschränkt“ wissen wollen.

Zu unserem nicht geringen Erstaunen hat aber jetzt die Regierung der Volksvertretung einen Gesetzentwurf über das Vereins- und Versammlungsrecht vorgelegt, welcher dieses Recht zwar dem Namen nach fortbestehen lassen will, dessen einzelne Paragraphen aber so vieldeutig, auf Schrauben gestellt, den Ordnungs- und Rechtssinn des Volks verlegend und die willkürliche Ausübung der unumschränktesten Polizeigewalt begünstigend sind, daß nach Annahme dieses Entwurfs von einem Vereins- und Versammlungsrecht in Sachsen nicht füglich mehr die Rede sein dürfte. Wir können uns jedoch um so mehr enthalten, diese unsere unumstößliche Ansicht der erleuchteten Volksvertretung gegenüber in einem längeren Nachweis mit Gründen zu belegen, als es in der That schwer halten möchte, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der mehr wie dieser geeignet wäre, dem Bürger die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts zu verleiden, ganz abgesehen davon, daß die praktische Ausführung des Entwurfs, der das Recht der Teilnahme

an Vereinen und Versammlungen von der Dispositionsfähigkeit des Einzelnen abhängig macht, unmöglich erscheint. Vielmehr könnten Böswillige schließen, es wären diese sämtlichen Paragraphen nur dazu erfunden, um den harmlosen Bürger, bei der besten Ueberzeugung durchaus gesetzlich zu handeln, zu mehr oder minder schweren Polizei- und Criminalvergehen zu verlocken.

Die feste Zuversicht, daß unsere Vertreter, eingedenk des hohen Berufs, unsere Freiheit und unser Recht zu schützen, nicht zugeben werden, daß beide auf das Schändeste verletzt und vernichtet werden, wünschen, hoffen und bitten wir daher:

daß die Volksvertretung den neuen Gesetzentwurf über das Vereins- und Versammlungsrecht ablehnen, dagegen das Gesetz vom 14. November 1848 unverfehrt aufrecht erhalten möge.

Leipzig, den 25. Februar 1850.

Der Volksverein.

Resultat der Abstimmung in der Deutschen Frage.

Am 7. März kamen in der zweiten sächsischen Kammer folgende Anträge zur Abstimmung:

1) Der Wigand'sche Antrag, welcher die Anerkennung der Rechtsgiltigkeit der Reichsverfassung (mit Einschluß des das Oberhaupt betreffenden Artikels) verlangt, mit großer Majorität abgeworfen.

2) Der Antrag der Minorität des Ausschusses (v. Dieskau) will, daß nicht allein die Reichsverfassung (mit Ausnahme der eben genannten, als erledigt zu betrachtenden Artikels) und das Reichswahlgesetz als Rechtsgiltig, sondern die Nationalversammlung noch zu Recht bestehend anerkannt und wieder zusammenberufen werde. Dieser Antrag hatte dasselbe Schicksal wie der Wigand'sche; über den ersten Theil wurde mit

Namensaufruf abgestimmt, und es erklärten sich 47 gegen und folgende 21 Stimmen für denselben: Braun aus Erbsdorf, Dammann, Eckard, Eymann, Haubold, Heisterbergk, Hering, Heubner, Müller aus Neusalza, Müller aus Niederlösnitz, Nake, Naumann, Preshsch, Rauch, Schaarschmidt, Thallwitz, Theile, Wagner aus Schneeberg, Wich, Wigand und Ziesler.

3) Der Cramer'sche Antrag (Einberufung einer neuen Nationalversammlung auf Grund des Reichswahlgesetzes, zur Revision der frankfurter Reichsverfassung, wurde gleichfalls mit großer Mehrheit abgelehnt. Ebenso:

4) der Friesen'sche Antrag, eigentlich eine bloße Erklärung: daß eine schleunige Erledigung der deutschen Verfassungsfrage durch eine aus Wahlen des Volkes hervorgehende Vertretung allein heilbringend sei. Eine ähnliche Erklärung enthält:

5) der allgemeine Antrag der Majorität, welcher mit 59 gegen 9 Stimmen (Cramer, Dammann, Friesen, Heubner, Müller aus Niederlösnitz, Polenz, Preshsch, Thallwitz, Wigand) angenommen wurde. Mit 36 gegen 32 Stimmen fand der Zusatz Annahme: „daß nur einer in diesem Sinne aufrichtig vorgehenden Regierungspolitik Unterstützung gewährt werden könne.“

6) Der Funkhänel'sche Antrag (auf Wahrung der durch die Grundrechte und die Landesverfassungen verbürgten Rechte und Freiheiten ward einstimmig angenommen, dagegen

7) der Haberkorn'sche Antrag (auf Vorlegung der Beschlußfassung über die speziellen Anträge der Majorität des Ausschusses) mit großer Majorität verworfen. Von den

8) speziellen Anträgen der Majorität wurde

I. (den Verwaltungsrath wieder zu beschicken) mit 38 gegen 30 Stimmen (Braun aus Erbsdorf, Cramer, Dammann, Eckard, Friesen, Haberkorn, Haubold, Heisterbergk, Hering, Heubner, Jacob aus Bielau, Jesorka, Löwe, die beiden Müller, Nake, Naumann, Polenz, Preshsch, Prüfer, Rauch, Schaarschmidt, Sommer aus Kunnersdorf, Thallwitz, Theile, Wagner aus Schneeberg, Welk, Wich, Wigand und Ziesler) angenommen;

II. (die Wahlen zum Erfurter Parlament zu veranstalten) mit 35 gegen 33 Stimmen abgelehnt, desgleichen:

III. (daß mit Preußen und Hannover vereinbarte Wahlgesetz in möglichst liberalem Sinne zu handhaben und deshalb die Zustimmung der Volksvertretung einzuholen. — Angenommen wurden.

IV. Wahrung der im Entwurfe vom 26. Mai verbürgten Freiheiten und konstitutionellen Einrichtungen.)

V. (die Hineinziehung von Baiern und Württemberg in das Bündniß betr.) und endlich

VI. (Unbahnung eines Unionsverhältnisses mit Oesterreich) und zwar IV. mit 37 gegen 31, V. mit 39 gegen 29 und VI. mit 42 gegen 26 Stimmen. Zuletzt wurde

9. der Antrag Biedermann's in seinem ersten Theile (Wahrung der Zustimmung der Volksvertretung zu einem etwaigen Verfassungsentwurf) einstimmig, und in seinem zweiten (die Ráthe der Krone dafür verantwortlich zu machen) gegen drei Stimmen (Müller aus Neusalza, Sommer aus Kunnersdorf und Ziesler) angenommen.

Tagesgeschichte.

In Dresden ist ein Mann arretirt worden, weil er in froher Laune in einem Bierhause das Lied: den König segne Gott gesungen hat. — Es wird immer schöner! Nur zu so!! — Ueber die Kammerverhandlungen haben wir außer dem Borerwáhnten nichts hinzuzufügen, und unsre Ansicht hat sich von Neuem bewährt. Es ist am besten, die gegenwärtige Volksvertretung geht zu Hause.“

In Leipzig soll nächstens ein großes Versöhnungsfest unter den verschiedenen politischen Partheien gefeiert werden! Zu welchem Zwecke, weiß man selbst noch nicht!

In Berlin ist ein neuer Kriegsminister ernannt in der Person des General von Stockhausen. Derselbe soll ein Mann sein, der seinen eignen Weg geht und durchaus Widerspruch nicht ertragen kann. Nun das ist das Unglück unserer Zeit, daß so viele sich für „unfehlbar“ halten und Anderer guten Rath und Warnung nicht hören wollen.

In München haben Buchdrucker und Buchhändler gegen die Bestimmungen des neuen Preßstrafgesetzes Protest eingelegt und sich an die Regierung mit der Bitte um Abänderung derselben gewendet. Wird auch nicht beachtet werden. — Die zweite bairische Kammer hat beschlossen, daß das Lotto und die Spielbanken aufgehört sollen! Das ist vernünftig! Wenn nur auch hiermit zugleich alles „Schaafkopfspiel“ ein Ende nähme. Denn dieses Spiel ist am Ende die Ursache, daß nichts „Vernünftiges“ in der Welt festen Fuß fassen kann.

Von Stuttgart hören wir, daß der politische Horizont immer düsterer wird. Eine Gewitterschwüle lagert über dem Lande, welche vielleicht bald unglückliche Ereignisse bringt. — Das Militär ist deshalb auf den Kriegsfuß gesetzt. Wie lange wollt ihr das Stehen auf diesem Bein aushalten, ihr großen Herren?

Von Wien aus wird uns die Mittheilung, daß in Ungarn immer noch nach alter Weise gestandrechtet

wird. — Die Blockade der griechischen Häfen dauert fort.

Von Bern aus lacht man über die Absicht Preußens, Neuenburg zu besetzen, und die Neckereien hat man gerade satt.

In Paris spricht täglich auch die Regierung von ihrer Stärke, und schläft Tag und Nacht nicht, aus Angst und Furcht vor den kommenden Tagen der Rache.

Unsere Volksvertreter.

Zu der frankfurter Nationalversammlung sendete Sachsen, einschließlich der nach und nach eingetretenen Stellvertreter, 36 Abgeordnete, unter welchen 28 wahre Volksvertreter waren. Von ihnen haben zwei den Tod erlitten: Blum und Trübschler; sechs das Vaterland verlassen: Dietsch, Eisenstuck, Erbe, Günther, Helbig und Hohlfeld; neun sind gerichtlicher Verfolgung verfallen: Hensel von Bittau, Heubner von Freiberg, Heubner von Zwickau, Rossmäßler, Schaffrath, Scharre, Schmidt, Tzschucke und Wigard; eilf sind verschont geblieben: Dieskau, Evans, Heisterbergk, Hensel von Ramenz, Hofmann, Joseph, Kammel, Langbein, Mammen, Meßler und Waidorf. — In der vorjährigen ersten Landeskammer saßen — die Regierungsvertreter abgerechnet — 44 Volksvertreter, bei welcher Berechnung gleichfalls die damaligen Verhältnisse und Stellungen als maßgebend zu Grunde gelegt worden sind. Von ihnen haben sechs die Heimath verlassen: Dörfling, Hitzschold von Dresden, Hohlfeld, Oppe, Todt und Tzschweigert; zwölf gerichtliche Verfolgung erlitten oder noch zu erleiden: Ahnert, Arndt, Böttcher, Cymann, Gautsch, Heinze, Heubner von Freiberg, Jahn, Kaiser, Mindmich*), Theile und Tzschucke. Sechsundzwanzig sind verschont geblieben: Böhler, Böhme, Esche, Eistner, Flos, Günther, Haden, Hauswald, Hilbert, Joseph, Jungnickel, Kalltosen, Klaus von Auerbach, Klaus von Zennewiß, Klinger, Lindner, Müller von Friedebach, Müller von Laura, Oberländer, Dehmichen von Nerchau, Päßler, Riedel, Schwerdter, Unger, Voigt und Weidauer. Die zweite der vorjährigen Kammern zählte, wenn die Nichtvolksvertreter abgerechnet werden, 61 Mitglieder, bei welcher Berechnung ebenfalls der damalige Standpunkt festgehalten worden ist. Von ihnen haben drei mit dem Leben gebüßt: Böttcher, Kell von Leipzig und Trübschler. Sechzehn sind flüchtig: Berthold, Feldner, Finke, Gruner, Hausner, Heeren, Helbig, Jäckel, Kell von Dresden, Köchly, Linde, Meyer, Reimann,

Taueschmidt, Thieme-Garmann und Tzschirner. Zweiundzwanzig sind in gerichtliche Verfolgung gerathen: Auerwald, Benseler, Bernhard, Bertling, Blauknecht, Blöde, Dammann, Frihsche, Hensel von Bittau, Herz, Hitzschold von Wolfenstein, Klette, Meinel, Müller von Dresden, Rewitz, Röckel, Schaffrath, Schmidt, Schneider, Segnis, Steinmüller und Seltmann. Zwanzig sind verschont geblieben: Birnbaum, Bitterlich, Brückmann, Duchesne, Garbe, Haberkorn, Hähnel von Annaberg, Haase, Hausstein, Heine, Jakob, Kreher, Kreyschmar, Müller von Laura, Prengel, Prüfer, Richter von Zwickau, Riedel, Wagner und Wehner. — Haben wir nun richtig zusammengestellt — und man wird etwaige Unrichtigkeiten nicht für Abjektivitäten nehmen, sondern als Irrthümer entschuldigen — so sind im Ganzen mehr als die Hälfte, nämlich von zusammen 133 Volksvertretern 76 Opfer ihrer Ueberzeugungen und Märtyrer geworden: eine Thatsache, die ein düsteres Licht auf unser Zeitalter wirft.

Der Dienst der Freiheit ist ein schwerer Dienst,
Er bringt nicht Gold, er bringt nicht Fürstengunst,
Er bringt Verachtung, Elend, Schmach und Tod!

Den Frauen!

Der Freiheit gilt des Mannes muthig Streben,
In Streit und Kampf erprobt er seine Kraft,
Nicht ist die Ruh als Erbtheil ihm gegeben,
Und leicht entflammt in ihm die Leidenschaft;
Doch in des Hauses stillen Räumen sorgen
Und walten anmuthsvoll die holden Frau'n —
In ihrem Auge glänzt der Zukunft Morgen
Und ihrem Hoffen kann dein Herz vertrau'n
Den Müden rufen sie zu neuem Leben,
Ihr Blick erfüllt den Mann mit frischer Kraft,
Ihr Wort erweckt zu neuem regem Streben,
Sie zähmen mild die wilde Leidenschaft.
Wohl muß die Anmuth zu der Stärke treten
Und bei der Freiheit muß die Schönheit sein,
Soll auch auf unsres Deutschlands Ackerbeeten
Der freien Zukunft goldne Frucht gedeihn,
Soll täuschend nicht entschwinden Jahr um Jahr —
Ich bring ein Hoch den deutschen Frauen dar!

C. Parucker.

*) Gewählt, aber noch nicht eingeführt.

Mit der in No. 29 des Voigtl. Anzeigers befindlichen Anzeige, daß bei der zuletzt in Plauen stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für die zweite Kammer Rittmeister v. Schönfels 230 und Professor Wigard 335 Stimmen erhalten hat, ist die Bemerkung verbunden: der größte Theil des hier befindlichen Militärs hat für Wigard gestimmt. Gewiß ist diese Bemerkung nicht ohne einen schweren Seufzer aus beklommener Brust geschrieben und der Dessenlichkeit übergeben worden. Denn was soll daraus werden, wird man sich gefragt haben, wenn das Militär, auf welches wir uns im Kampf gegen die Rothen, Lumpe, Buben, Wühler und Umsturz männer, das heißt, gegen die Demokraten verlassen zu können glaubten, zum größten Theile selbst für einen Demokraten stimmt?!

So erfreulich nun die fragliche Bemerkung für die Parthei ist und sein muß, welche Prof. Wigard vorgeschlagen hat, so sehr berechtigt sie zu der Frage: Woher

weiß man, daß der größte Theil des in Plauen befindlichen Militärs für Wigard gestimmt hat?

Man will diese Frage hiermit gestellt haben und erwartet eine bestimmte und zugleich beruhigende Antwort.

Die haben es darnach gemacht! Bei solcher Wühlererei war es nicht anders zu erwarten. Wenn wir es auch so hätten machen wollen, wäre die Wahl wohl anders ausgefallen! hörte ich neulich sagen, als bekannt wurde, daß Prof. Wigard 105 Stimmen mehr als v. Schönfels erhalten hatte. Da fiel mir die Fabel vom Fuchse und der Weintraube ein. Ihr hättet gar zu gern gewählt wäre nur Jemand da gewesen, für den hätte gewählt werden können. Ihr habt ja das Wühlen sonst prächtig verstanden. Für durchgefallene Candidaten läßt sich freilich nicht gut wühlen.

Tagesordnung
zur öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten
Donnerstag d. 14. März 1850.
Communicat des Stadtraths.
Herrm. Lang, Vorsitzender.

Achtung!

Heute Mittwoch am 13. März 1850 Abend 6 Uhr

Haupt-Conferenz

zur Berathung der neuen Schützenordnung in kleinen Schießhaussaale. Die geehrten Herren Schützen werden daher ersucht, sich Alle pünktlichst einzufinden.

Plauen, am 13. März 1850.

J. Schreiber, d. z. Schützen-Meister.

Heute Abend

Neujahrconcert

bei

A. Stöckel.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 6. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also das geringe Porto nicht scheuen**), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den **Anfragenden noch in diesem Jahr ein jährliches**

Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Pr. Ort. zur Folge haben kann.
Lübeck, im Februar 1850.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308.

Drei Thaler Belohnung.

Am 9. d. M. ist auf dem Wege nach dem Gasthofe zum Engel, und von da über dem Amtsberg bis oberhalb des Relais nach dem Bahnhofe ein eiserner Siegelring mit Goldplatten verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, solchen gegen obige Belohnung baldmöglichst verabsolgen zu lassen. An Wen? sagt die Expedition d. Blattes.



Reiheschank

bei

Georg Teuscher.

Ein junger Mensch, wo möglich vom Lande, der Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden. Das Weitere in der Expd. d. Bl.

Am Sonntag Abend wurde von der Friedrichschen Restauration hier bis Röttis eine rothlederene Brieftasche worin mehrere Zeugnisse befindlich, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein Douceur in der Expd. d. Bl. abzugeben.